

## Nebennessen zum Kunstherbst 2010

Welche Erfahrungen haben teilnehmende Künstlerinnen und Künstler gemacht?



MAREK BENCZEWSKI  
(EINZELPRÄSENTATION)  
07. BERLINER KUNSTSALON  
2010

Anfang Oktober fand mit dem Kunstherbst der jährliche Kunstmessemarathon in Berlin statt. Auffallend in diesem Jahr war die große Anzahl an Neben- und Satellitenmessen, die parallel zum Art Forum veranstaltet wurden. Zwar ist der Terminkalender alljährlich im Herbst mit Ausstellungen und Kunstevents gut gefüllt, aber in 2010 fiel doch auf, dass die Veranstalter auf messeähnliche Konzepte setzten, um das Kunstpublikum anzuziehen und den Dialog befördern.

Neben dem Art Forum, das 2010 bereits zum 15. Mal stattfand, der abc und der Preview Berlin präsentierten sich Berliner Kunstsalon und Berliner Liste beide bereits im 7. Jahr und beide an neuen Veranstaltungsorten als Alternativmessen zum etablierten Kunstgeschehen. Als Neulinge kamen der Berlin Art Tower in Neukölln und die selbstkuratierte Schnell & Schmutzig in einer Markthalle in Berlin Kreuzberg hinzu.

Während auf den großen, etablierten Messen die Verkaufspräsentationen der Galerien im Vordergrund stehen, bieten die Alternativmessen erfahrungsgemäß mehr Freiraum auch für einzelne Künstlerinnen und Künstler, für Produzentengalerien und Projekträume ihre Arbeit einem größeren Publikum zu präsentieren.

„Zähneknirschend und unbemerkt vom Publikum, haben viele Veranstalter für 2010 ihre Kriterien aufgeweicht. Vorbei ist es mit der Arroganz vergangener Zeiten, wo man nur mild belächelt wurde, wenn man sich als Einzelkünstler bewarb. Ganz plötzlich ist man auch als Einzelkünstler sehr gern gesehen, einfach so, ohne Galerievertretung, ohne Künstlergruppe, ohne Projekt - Hauptsache man hat die Kohle...“\*

Raymond Unger, Berliner Liste  
Zitat aus: *Kunstmessen für Jedermann?*  
veröffentlicht unter [kunst-blog.com](http://kunst-blog.com)

Zwar ist eine Messteilnahme auch bei den kleineren Nebennessen immer noch mit zum Teil erheblichen Kosten verbunden - in der Regel ist auch der kleinste Stand nicht unter 1.200 € zu haben - aber dennoch scheint die wachsende Zahl an Alternativveranstaltungen und kleinen Messen mit ungewöhnlichen Konzepten die Chancen für einzelne Berliner Künstlerinnen und Künstler zu verbessern, sich über eine Messteilnahme selbst zu vermarkten.

Wir haben teilnehmende Künstlerinnen und Künstler nach ihren Erfahrungen gefragt. Und wie sich herausstellte, steht bei den Alternativmessen alles andere im Vordergrund als der Verkauf.

„Ich hatte dieses Jahr vor, meine künstlerische Position bekannter zu machen. Mich interessiert, wie die Leute darauf reagieren und hoffte, dass die richtigen Kunstvermittler, Galeristen oder Kollegen vorbeikommen... Mit dem Verkauf ist es sehr unterschiedlich. Ich hörte von einer Kollegin, dass sie fünf großformatige Arbeiten verkauft hat. Ich habe für mich nicht wirklich mit einem Verkauf gerechnet, hätte mich natürlich darüber gefreut. Ansonsten denke ich, muss man auch abwarten können, wie sich Dinge weiter entwickeln. Ich habe das Gefühl, dass Galeristen durchaus sehen wollen, dass man dabei ist und sich zeigt.“

Anett Lau, Berliner Kunstsalon

„Da ich den Kunstmarkt auch aus der Perspektive der Galerien und Ausstellungsmacher kenne, war ich von vornherein nicht davon ausgegangen, dass kaufkräftiges Publikum zur Veranstaltung kommt, es waren eher Künstler, Kunstinteressierte, auch Kuratoren und Ausstellungsmacher aus dem Off-Bereich, die ja immer neugierig sind, was es Neues gibt. Bei ‚Schnell & Schmutzig‘ wurde in-situ gearbeitet. Für mich war es interessant, in der Markthalle eine ortsspezifische Arbeit zu entwickeln, den Aufwand dafür habe ich möglichst gering gehalten. Wirklich Spaß gemacht hat die Vernetzung der Künstler untereinander. Der Netzwerkgedanke war schon maßgeblich für die Entstehung der Ausstellung: die Künstler entschieden über ein Kettenbriefkonzept per E-Mail selbst über die Teilnehmer.“

Birgit Szenpanski, Schnell & Schmutzig

„Der Verkauf war gleich null, ob nachträglich infolge des Kunstsalons etwas kommt, muss noch abgewartet werden. Der Erfolg in Hinsicht auf Ausstellungsangebote und Galeriezusammenarbeit war gut aus meiner Sicht, da Einladungen zur Zusammen-

arbeit vorliegen. Die Vernetzung klappte sehr gut - wo denn sonst, wenn nicht bei einer solchen Kunstmesse finden sich so viele Möglichkeiten dazu.“

Marek Benczewski, Berliner Kunstsalon

„Meine Kollegin und ich verkauften zwar ein paar kleine Arbeiten und wir hoffen immer noch auf ein „Nachspiel“, aber die Messe war letztendlich finanziell und was die tatsächliche Präsentation unserer Arbeiten betraf ein Desaster für uns und viele Kollegen und Kleingalerien...“

Ohne Lobby oder Unterstützung einer Galerie, abgedrängt auf die schlechtesten Plätze, erntet man höchstens mitleidige Blicke. Der Eine oder Andere mag auch grenzenloses Glück haben und gerade auf diesen einen wichtigen Sammler oder Galeristen treffen... und manch einer wird vielleicht auch ganz gut verkaufen. Bei 5.000 Euro reine Standkosten bleibt aber nicht viel übrig. Vor allem wenn man noch von außerhalb kommt und Unterkunft, Transport ... bezahlen muss.“

Ines von Sassen, Berliner Liste



SCHNELL & SCHMUTZIG  
MARKTHALLE IX,  
KREUZBERG,  
EISENBAHNSTRASSE,  
2010



A STATION  
ALTE SCHLACHTHÖFE  
07. BERLINER KUNSTSALON  
2010

„Für Verkauf bestehen sicher wenig Chancen auf den Nebennessen. Dies gilt aber insbesondere für Künstler aus den Bereichen Objekt, Installation oder Medienkunst, denn insgesamt wurde auf den Messen schwerpunktmäßig Malerei und wenig „Cutting edge“ gezeigt. Es geht hierbei gar nicht nur um ein Qualitätsurteil der präsentierten Kunst, sondern vielmehr darum, dass die jungen Kunstformen eine entsprechende Plattform und einen Diskursraum brauchen, also ein Messeprofil, das explizit auf raumbezogene, installative oder medienkünstlerische Arbeiten setzt und die entsprechenden Kunstkreise anspricht. Für Künstler, die derart arbeiten, ergeben sich auf den bestehenden Plattformen daher bislang auch wenig neue Kontakte.“

Mathieu Dagorn, Berliner Kunstsalon

„Ich habe mich für die Teilnahme bei ‚Berlin Art Tower 2010‘ in der Alten Kindl Brauerei in Neukölln entschieden. Es war für mich das erste Mal, dass ich an einer Kunstmesse teilgenommen habe. Ausschlaggebend war der moderate Preis des Messestandes inklusive Katalog und Werbung und der besondere Charme des Ausstellungsortes.“

Auf der Messe habe ich Kontakte zu Galerien geknüpft und stehe im Moment mitten in den Ver-

handlungen für kommende Ausstellungen. Es gab mehrere Kaufanfragen und eine große Resonanz auf meine Bilder. Meine persönliche Erfahrung ist, dass es sich durchaus lohnt, aktiv an einer Messe teilzunehmen, sowohl was die Vernetzung mit anderen Künstler/innen betrifft, als auch den Informationsfluss untereinander. Spannend fand ich den Kontakt zu den Besucher/innen - der Austausch und die Reaktionen waren für mich persönlich sehr bereichernd.“

Ann Besier, Berlin Art Tower

Nina Korolewski

Messeübersicht Herbst 2010:

Art Forum Berlin – [www.art-forum-berlin.de](http://www.art-forum-berlin.de)  
abc – [www.artberlincontemporary.com](http://www.artberlincontemporary.com)  
Preview Berlin – [www.previewberlin.de](http://www.previewberlin.de)  
Berliner Liste – [www.berliner-liste.org](http://www.berliner-liste.org)  
Berliner Kunstsalon – [7-berlinerkunstsalon.com](http://7-berlinerkunstsalon.com)  
Berlin Art Tower – [www.berlin-arttower.de](http://www.berlin-arttower.de)  
Schnell & Schmutzig – [www.schnellundschmutzig.com](http://www.schnellundschmutzig.com)